

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Turandot

Puccini, Giacomo

Adami, Giuseppe

Simoni, Renato

Leipzig [u.a.], [1926]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88586)

DRITTER AKT

ERSTES BILD

Der Schloßgarten: sehr ausgedehnt, bestehend aus lauter wellenförmigen Bodenerhöhungen, Gebüsch und Götterbildnissen in dunkler Bronze, die von unten durch den Widerschein der brennenden Weihrauchpfannen schwach beleuchtet werden.

Rechts ein Pavillon, zu dem man auf fünf Stufen emporsteigt, und den eine reichbestickte Zeltwand abschließt. Dieser Pavillon ist als Vorbau eines der königlichen Paläste zu denken, nach der Seite, wo sich die Gemächer Turandots befinden.

Es ist Nacht. Aus weiter Ferne dringen die Stimmen der Herolde herüber, welche die ungeheure Stadt durchziehen, um den königlichen Befehl zu verkünden. Andere Stimmen in Nähe und Ferne bilden gleichsam ein Echo.

Auf den Stufen des Pavillons ruht der Prinz. In der großen Stille der Nacht horcht er den Heroldsrufen, gleich als ob er nicht mehr in der wirklichen Welt lebte.

DIE STIMMEN DER HEROLDE

Hört wohl, was Turandot befiehlt:

„Diese Nacht
soll in Peking niemand schlafen!“

FERNE STIMMEN

— Niemand schlafe!

— Keiner schlafe!

DIE STIMMEN DER HEROLDE

„Bei Todesstrafe sei der Name

des Fremdlings offenbaret,
ehe noch der Tag graut!“

FERNE STIMMEN

Bei Todesstrafe!

Bei Todesstrafe!

DIE STIMMEN DER HEROLDE

„Diese Nacht
soll in Peking niemand schlafen!“

FERNE STIMMEN

— Niemand schlafe!

— Keiner schlafe!

*Das Echo der Stimmen und der Klang des Gongs verliert sich in der
Ferne.*

DER UNBEKANNTE PRINZ

Keiner schlafe! . . .

Auch du, Prinzessin,
in deinen kalten Räumen,
blickst schlaflos nach den Sternen,
die flimmernd
von Lieb' und Hoffnung träumen!
Doch mein Geheimnis wahrt mein Mund;
den Namen tu' ich keinem kund!
Nein, nur auf deinen Lippen
sag' ich ihn,
sobald die Sonne aufgeht.
Der Kuß allein soll dieses Schweigen lösen,
durch den du mein wirst! . . .

FRAUENSTIMMEN

entfernt und geheimnisvoll

Wenn niemand seinen Namen weiß,
dann müssen wir den Tod erleiden!

DER UNBEKANNTE PRINZ

Die Nacht entweiche
— der letzte Stern erbleiche! . . .

Damit der Tag ersteh'
und, mit dem Tag, mein Sieg!

FRAUENSTIMMEN

Sterben! . . . Sterben! . . .

*Zwischen den Gebüschten schleichen die drei Masken heran, an
der Spitze einer Schar von im Dunkeln unkenntlichen Gestalten,
welche allmählich immer zahlreicher wird.*

PING tritt an den Prinzen heran und sagt:

PING

Statt deinen Blick nach den Sternen zu lenken,
solltest auf uns deine Augen du senken!

PONG

In deiner Hand liegt unser Leben!

PANG

verzweifelt

Ja! Unser Leben!

PING

Du kennst den Aufruf? Durch die Pekingstadt
rennt und an jede Pforte klopft der Tod
und heischt den Namen!

DER UNBEKANNTE PRINZ

gegen sie losfahrend

Was verlanget ihr von mir?

PING

Sag, was du willst!
Suchest du wirklich die Liebe?
Woblan! So bedien' dich!

*Stößt dem Prinzen eine Gruppe sehr hübscher, ihre Reize kaum
verhüllender Mädchen vor die Füße.*

Sieh nur diese schlanken Mägdlein!

PONG UND PANG
ihre Reize preisend

Oh, schöne Weiber!...

PING

O berausende Formen
 der prallen, jungen Leiber!

*Die von den Masken vorwärtsgeschobenen Mädchen umgeben den
 Prinzen, der mit einer abweisenden Geste ausruft:*

DER UNBEKANNTE PRINZ

Nein!... Nein!...

PING

auf ihn drängend

Was denn sonst?... Den Reichtum?
 Sag es nur! Und er wird dir zuteil!

*Auf einen Wink von ihm werden mit Gold und Kleinodien über-
 füllte Körbe, Schreine und Säcke gebracht.*

*Die drei Masken lassen die prächtigen Geschmeide vor den ge-
 blendeten Augen des Prinzen funkeln.*

PING

Hell durch tiefstes Dunkel
 leuchten diese Steine!

PONG

Blaue Feuer!

PANG

Grün Geflimmer!

PONG

Bleiche Hyazinthen!

PANG

Rote flammende Rubine!

PING

Tropfen sind's aus Sternen!
 Nimm: 's ist alles dein!

DER UNBEKANNTE PRINZ
mit erneuter Zurückweisung

Nein! Reichtümer will ich nicht.

PING

tritt an ihn mit wachsender Erregung

So willst du den Ruhm?
 Wir verhelfen dir zur Flucht!

PONG

Geh' den Sternen nach,
 ferne Märchenreiche zu erobern!

ALLE

Aber fliehe! fliehe! flieh!
 Daß du uns verläßt in Eil',
 das allein ist unser Heil!

DER UNBEKANNTE PRINZ
die Arme wie flehend emporhebend

Tag, brich an,
 daß der Alpdruck von mir weiche!...

Da stellen sich die drei Masken verzweifelt um ihn herum.

PING

mit Verzweiflung und wachsender Drohung

Ich seh', du weißt noch nicht,
 wozu dies grausame Land fähig ist!
 Du Fremdling kennst noch nicht die Marter,
 die China ausdenkt!...

PONG

Wenn du verweilst und den Namen schweigst,
 dann sind wir alle mitsammen verloren!

PANG

Die Schlaflose verzeiht nicht!
 Und schlimme Qualen werden wir erleiden!

Ein
her

Sie flechten unsern Leib aufs Rad...
Mit glüh'nden Zangen zwicken sie
und foltern uns zu Tode!

ALLE

Ach, errett' uns!

Hab' Erbarmen!

Aber der Prinz bleibt fest und ruft aus:

DER UNBEKANNTE PRINZ

Vergeblich alles Bitten!
Vergeblich alles Drohen!
Die Welt geh' unter: ich will Turandot!

ALLE

wild, den Prinzen mit Dolchen bedrohend

- Die wird nie dein!
- Die wird nie dein!
- Weil du noch vor uns allen stirbst!
- Verfluchter Narr!
- Sag uns den Namen!
- Den Namen!
- Den Namen!

Plötzlich hört man vom Garten lärmende Schreie.

HASCHER

hinter der Szene

Hier ist der Name!

Wir haben ihn!

*Eine Gruppe von Häschern schleift den alten Timur und Liu
herein; die beiden sehen abgerissen, mißhandelt, entkräftet aus
und sind mit Blut besudelt.*

Die Menge verstummt in der Neugierde der Erwartung.

DER UNBEKANNTE PRINZ

stürzt vor und schreit

Die beiden kennen meinen Namen nicht!

PING

Es ist der Alte und das Mädchen,
die gestern sich mit dir besprachen . . .

DER UNBEKANNTE PRINZ

Entlasset sie!

PING

— Sie kennen das Geheimnis!
zu den Häschern
Wo habt ihr sie gefangen?

HASCHER

An der Stadtmauer
sahen wir sie gehen!

PING

zum Pavillon laufend

O Prinzessin!

DIE MENGE

— O Prinzessin!
— O Prinzessin!

*TURANDOT erscheint. Alles sinkt zu Boden . . . Nur PING tritt
äußerst untertänig vor und sagt:*

PING

Göttergleiche Prinzessin!
Des Unbekannten Name
steckt hinter diesen Lippen
verschlossen.
Doch gibt es Eisen, diese Zähne
zu brechen
und diesen Mündern.
den Namen zu entreißen!

*Der Prinz, der sich beherrscht hatte, bäumt sich jetzt, wo er den
grausamen Hohn und die Drohung vernimmt, empört auf.*

*Aber Turandot hält ihn mit einem Blick voller Hoffart und Hohn
in Bann.*

TURANDOT

Wie bleich bist du, o Fremdling!

DER UNBEKANNTE PRINZ

stolz

Die eigne Angst nur läßt dir
 mein Antlitz bleich erscheinen!
 Den beiden bin ich unbekannt!

TURANDOT

wie zum Trotz

Wer weiß!

Und zu Timur gewendet, in festem Befehlstone:
 Auf! Alter! Rede!

Ruhig, fast unbeweglich, wartet sie. Aber der Alte schweigt.

TURANDOT

wild, zu den Ministern

Ich will, daß dieser rede!

*Timur wird wieder gefesselt, aber bevor der Prinz Zeit hat, um
 sich vorzuwerfen und ihn zu verteidigen, tritt Liu schnell vor und
 ruft laut Turandot zu:*

LIU

Den Namen, den ihr sucht,
 kenn' ich allein!

DIE MENGE

mit einem Schrei der Befreiung

Wir sind gerettet — atmen wieder auf!

DER UNBEKANNTE PRINZ

streng und vorwurfsvoll zu Liu

Was weißt du Sklavin denn!

LIU

*blickt den Prinzen mit unendlicher Hingebung an, dann, sich zu
 Turandot wendend*

Ich weiß den Namen ...

Welche Wonne,
allein diesen Namen zu wissen
und nie ihn zu verraten . . .

DIE MENGE

die ihre Hoffnung schwinden sieht, bricht gegen Liu los, brüllend:

— Spannt die Närrin auf die Folter!
— Sie soll reden!
— Oder sterben!

DER UNBEKANNTE PRINZ

stellt sich vor Liu, um sie zu beschützen

Büßen sollt ihr diese Tränen!
Ihre Leiden sollt ihr büßen!

TURANDOT

heftig, zu den Wachen

So bindet ihn!

LIU

entschlossen zum Prinzen

O Herr, ich rede nicht!

Dem Prinzen werden die Füße mit einem Strick zusammengebunden von einer Wache, die, am Boden bleibend, die beiden Enden des Strickes festhält, während zwei andere Wachen den Prinzen an den Armen halten. TURANDOT nimmt ihre hieratische Haltung wieder ein.

LIU, welche wieder festgehalten wird, ist auf die Knie gesunken.

PING

über sie gebeugt

Sein Name!

LIU

sanft flehend

Nein!

PING

wild

Sein Name!

Auf
die l

LIU

Vergib der Sklavin, Herr:
sie kann dir nicht gehorchen!

Auf ein Zeichen Pings ergreifen sie die Häscher und pressen ihr die Handgelenke zusammen. Liu schreit auf. Und in diesem Augenblick fällt Timur aus seinem fürchterlichen Schweigen.

TIMUR

Warum schreist du?

DER UNBEKANNTE PRINZ

Lasset sie!

LIU

Nein . . . Ich schrei' nicht mehr!
Oh! Es war ein Irrtum!
Niemand tut mir weh!

Zu den Wachen

Foltert weiter . . . aber schließet mir den Mund,
so daß er mich nicht höre . . .

Dann, entkräftet

Nein, ich halt's nicht aus!

DIE MENGE

wild

Rede! Sag' den Namen!

TURANDOT

Nun, so laßt sie!
Rede!

Liu wird entfesselt

LIU

Dann noch lieber den Tod! . . .

Sie sinkt nahe bei den Stufen des Pavillons zusammen.

TURANDOT

Liu fest anblickend, wie um ihr Geheimnis zu erforschen.
Wer hat dir solchen Heldenmut verliehen?

LIU

erhebt voll Zärtlichkeit die Augen

Wer, Prinzessin? — Die Liebe!...
 Diese heimliche Liebe,
 die ich nie eingestand;
 sie ist so urgewaltig,
 daß die Folter mir süß und schön,
 wie ein Geschenk an meinen Herrn, erscheint...
 Denn durch mein Schweigen
 schenk' ich ihm deine Liebe...
 Dich, o Prinzessin, schenk' ich ihm,
 und selbst verlier' ich alles,
 bis auf den letzten Hoffnungsschimmer...

Zu den Wachen gewendet

So fesselt doch und foltert mich!
 Zeigt nur kein Mitgefühl!
 Quälet mich! Pein und Qualen,
 sind meine Liebesgabe!

TURANDOT

die einen Augenblick lang durch die Worte Lius ergriffen und verwirrt worden war, befiehlt in heftiger Reaktion den Ministern:

Entreißt ihr das Geheimnis!

PING

So ruft Pu-Tin-Pao!

DER UNBEKANNTE PRINZ

wütend an seinen Fesseln reißend

Nein! nicht den verruchten, den verdammten!

DIE MENGE

brüllt

— Den Henker!

— Den Henker!

— Den Henker!

PING

Oh, der versteht es, sie zu foltern!

DIE MENGE

wild

- Schnell auf die Folter!
- Ja, der Henker!
- Rede!

Die Riesengestalt Pu-Tin-Paos mit seinen Knechten erscheint im Hintergrunde, unbeweglich und furchterregend.

Liu schreit verzweifelt auf und sucht vergebens die sie dicht umgebende Menge zu durchbrechen.

LIU

Ich fühle mich wanken! . . .
 Hab' Angst vor mir selber!
 O lasset mich gehen!
 O laßt mich hindurch!

DIE MENGE

ihr in den Weg tretend

So sag' uns den Namen!

LIU

will verzweifelt zu Turandot

Nun denn, Prinzessin, höre mich!
 Du bist von Eis umgürtet,
 doch solcher Glut wirst du dennoch erliegen,
 und dann wirst lieben ihn auch du!
 Eh' noch der Morgen dämmert,
 schließ' müde ich die Augen,
 damit er nochmals siege . . .
 Und ich ihn nimmer wieder seh' . . .

Sie ergreift unversehens den Dolch eines Soldaten und stößt ihn sich in die Brust. Sie sucht mit erlöschenden Augen . . . sieht den Prinzen mit äußerster Zärtlichkeit an . . . wankt noch einige Schritte auf ihn zu und sinkt vor seinen Füßen tot zusammen.

DER UNBEKANNTE PRINZ

Oh, meine kleine Liu!...

Großes Schweigen, voller Schauder und Ergriffenheit.

Der Prinz wird entfesselt. Dann erhebt sich Timur wie ein Irrsinniger. Er geht wankend zu der Toten, kniet nieder und sagt:

TIMUR

Liu!... Liu!...

Die Stund' ist da, wo alles erwacht!

Auf! Der Morgen, Liu!...

Schlag deine Augen auf, mein Täubchen...

Eine Bewegung der Pietät, des Mitleids und der Rührung geht durch die Menge. Auf dem Anlitz Turandots bemerkt man den Ausdruck von Furcht.

Man sieht Ping, der roh zum alten Timur geht, um ihn zu entfernen. Aber als er nahe bei ihm steht, ist seine naive Grausamkeit besiegt und die Härte seines Tones gemildert.

Tot ist sie, Alter! Steh nur auf!

TIMUR

wie ein Schrei

Ah!... Fürchterliche Untat!

Dafür büßen wir alle!

Lius schwer gekränkte Seele wird sich rächen!

Da ergreift eine ungeheure Furcht die Menge: Die Furcht, daß jene Tote nun ein feindlicher Geist geworden sei und, als Opfer einer Untat gestorben, sich in einen Vampyr verwandelt habe —, wie man in China glaubt. — Und während zwei Kammerfrauen das Anlitz Turandots mit einem silberdurchwirkten Schleier bedecken, sagt die Menge flehend:

DIE MENGE

Klagender Schatten, vergilt es an uns nicht!

Klagender Schatten, ach, schenk uns Vergebung!

Andächtig und pietätvoll wird der kleine Körper emporgehoben, während die Menge ergriffen und ehrerbietig zuschaut.

Der alte Timur tritt heran, ergreift eine Hand der Toten und geht neben ihrem Leichnam, indem er sagt:

TIMUR

Liul... so gut!
 Liul... so treu!
 Laß uns von neuem auf die Wand'rung gehen...
 ich fasse deine Hand, daß du mich führst...
 Wohin, das weiß ich wohl.
 Und folgsam wie bisher
 will den letzten Gang ich tun,
 um dann für immer neben dir zu ruhn!

Die drei Minister sind erschüttert. Das Gefühl der Menschlichkeit, das verborgen in ihnen schlummerte, erwacht.

PING

Heute zum ersten Male
 entlocket mir der Tod kein höhnisch Lachen!

PANG

faßt sich ans Herz

Allzusehr spür' ich heute
 das Herz, den alten Quälgeist mir im Busen!

PONG

Ah! Dieses tote Mägdelein
 lastet mir auf der Brust gleich einem Mühlstein!

Während sich der Trauerzug in Bewegung setzt, nimmt die Menge wieder auf:

DIE MENGE

- Liu, so treu, vergib, vergib!
- Liu, so gut...
- Liu, so liebeich...
- Schlaf!...
- Vergiß!...
- Liul...
- Poesiel!...

Die Stimmen verlieren sich in der Ferne. Alle haben den Schloßgarten verlassen.

Es bleiben allein zurück, einander gegenüber, der Prinz und Turandot.

Die Prinzessin, starr wie eine Bildsäule unter dem weiten Schleier, ohne eine Geste, ohne eine Bewegung.

DER UNBEKANNTE PRINZ

Prinzessin des Todes!
Prinzessin von Eis!
Oh, steig herab auf die Erde
aus deinem freudlosen Himmel!
Hebe empor deinen Schleier . . .
Gönn' deinen grausamen Augen
den Anblick des Bluts, das geflossen für dich!

Er stürzt sich auf sie und entreißt ihr den Schleier.

TURANDOT

mit hieratischer Starrheit

Fremder Mann, was erkühnest du dich?
Ich bin kein Menschenwesen . . .
Ich bin die Tochter des Himmels!
Nun hältst du wohl meinen Schleier,
doch an meine Seele
reichst du nicht!

DER UNBEKANNTE PRINZ

*der einen Augenblick lang verwirrt worden war, weicht zurück.
Aber bald hat er sich wieder und ruft mit sieghafter Kühnheit aus:*

Deine Seele mag fern sein,
doch dein Leib, der ist nah!
Und mit brennenden Händen
will ich fassen den goldnen Saum
des Sternenmantels, der dich einhüllt.
Meine bebenden Lippen
will ich pressen auf dich . . .

Er stürzt auf Turandot zu, mit ausgebreiteten Armen . . .

TURANDOT

weicht verwirrt, verängstigt, und in ihrer Verzweiflung drohend zurück

Mich zu entweihen!

DER UNBEKANNTE PRINZ

leidenschaftlich

Ich will dich fühlen!

TURANDOT

Und mich entweihen!...

DER UNBEKANNTE PRINZ

Deine Kälte ist Lüge —

TURANDOT

Nie beug' ich mich dem Mann!
Was die Ahnfrau erduldet,
das soll nie mehr geschehn!
Rühr' mich nicht an, o Fremdling!

DER UNBEKANNTE PRINZ

warm, bebend

Dein Kuß gibt mir das ew'ge Heil!

Bei diesen Worten, stark im Bewußtsein seines guten Rechtes und seiner Leidenschaft, reißt er Turandot in seine Arme und bedeckt sie mit glühenden Küssen.

Einem solchen Ungestüm muß Turandots Widerstand weichen; sie hat keine Stimme, keine Kraft, keinen Willen mehr; die nie geahnte Umarmung hat sie verwandelt.

In flehendem, fast kindlichem Ton flüstert sie:

TURANDOT

Was ist geschehen? ...
Es überläuft mich ...
Verloren! ... Laß mich! ... Nein! ...

DER UNBEKANNTE PRINZ

Geliebte...
 Du morgenfrische Blume...
 Ich atme deinen Duft...
 Ich fühle dich mit Wonne
 an meiner Brust erbeben!...
 In Ohnmacht dich vor lauter Lust versinken...
 Du lilienweiße,
 in deinem Silbergewande!...

TURANDOT

mit vor Tränen verschleierten Augen

Wie konntest du siegen?

DER UNBEKANNTE PRINZ

mit ekstatischer Innigkeit

Weinst du?

TURANDOT

erbebend

Es tagt! Es taget!

und fast ohne Stimme

Und Turandot geht unter!...

DER UNBEKANNTE PRINZ

mit ungeheurer Leidenschaft

Es tagt! Es taget!...

Und mit der Sonne gehet auf die Liebe!

*Jetzt, in der Stille der Gärten, wo die letzten Nachtschatten zu
 schwinden beginnen, hört man leise, fast geisterhafte Stimmen.*

DIE STIMMEN

Morgen!... Morgen!...
 Licht und Leben!
 Rein ist alles!
 Rein und heilig!
 Prinzessin,
 o wie süß sind deine Tränen!

TURANDOT

Niemand soll mich sehen!

mit sanftem Verzicht

Mein Ruhm ist zu Endel

DER UNBEKANNTE PRINZ

mit glühendem Ungestüm

Nein! Er beginnet!...

O Wunder!

Wie Glorienschein

krönt dich der Zauber

des ersten Kusses...

der ersten Tränen!...

TURANDOT

erregt, verwirrt

Der ersten Tränen... Ah...

Ich fühlte sie schon nahen,
Fremdling, als du gekommen;
und mit Schauer empfand ich
alsogleich dieses neuen Weh-
und Lustgefühles Macht...

Wie viele sah ich schon erbleichen,
wie viele sah ich sterben
für mich!...

Und hab' verachtet sie,
doch dich hab' ich gefürchtet...

Aus deinen Augen leuchtend
fiel es wie Heldenglanz auf mich,
aus deinen Augen blitzend
traf mich dein kühner Trotz!

Da hab' ich dich gehasset...

Da hab' ich dich geliebet...

In mir stritten sich beide
gleich verzehrenden Ängste:
Siegen oder besiegt sein...

Ich ward besiegt... von einer Qual,
die ich nicht kannte...

Nicht siegte über mich die Prüfung

so sehr, als dieses
 seltsame, furchtbar süße Feuer,
 dies Fieber, das mir kam von dir!

DER UNBEKANNTE PRINZ

Geliebte! ... Endlich! ...

TURANDOT

Das war's, was du verlangtest.
 Nun wohl, es ward dir kund!
 Keinen vollkommnern Sieg
 als solchen Sieg verlange! ...
 Nach solchem Siege kannst du,
 o Fremdling, stolz
 von dannen gehn
 mit samt deinem Geheimnis!

DER UNBEKANNTE PRINZ

warm, ungestüm

Mein Geheimnis? ... Ich geb's preis!
 Geliebte! ... Die du bebest,
 sobald ich dich berühre,
 erleichst, wenn ich dich küsse ...
 Dir schenken will ich jetzo
 den Namen mein zugleich mit meinem Leben:
 Ich bin Kalaf,
 König Timurs Sohn!

TURANDOT

*wie als ob plötzlich ihre alte Wildheit und ihr alter Stolz auf
 neue furchtbar erwachten*

Das ist also ... das dein Name! ...
 Nun kann dein Geschick ich lenken,
 halt' in Händen all dein Leben ...
 Mir gehört's ... Du hast's gegeben.
 Mein ist es noch mehr
 als mein Thron und als mein eignes Leben! ...

Tura
 peten

KALAF

traumverloren, trunken vor Erregtheit

Es ist dein! An dich hab' ich's verloren!
Herrlich ist der Tod, kommt er von dir!

TURANDOT

mit wachsendem, fieberndem Ungestüm

Es tagt! Es taget!
Nun braucht zu neigen
sich nicht vor dir mehr
mein kronumwundenes Haupt:
ich kenne deinen Namen!

KALAF

Höchstes Glück...
find ich in dir!
Höchste Wonne
spendet dein Kuß!

TURANDOT

Hör' die Trompeten!
Endlich die Stunde
der schwersten Probe —
höre sie nah'n!

KALAF

Auch die besteh' ich!...

TURANDOT

sich hoch aufrichtend, wie eine Herrscherin

Kalaf!... Wohlan,
zeig' dich mit mir
dem Volke!...

KALAF

Du hast gesiegt!

Turandot verschwindet im Hintergrunde. Lauter klingen die Trompeten. Der Morgenhimmel hat sich jetzt ganz erhellt. Herannahende Stimmen werden hörbar.

DIE STIMMEN

Reich an wunderholden Düften
 blaut ein langersehnter Morgen
 über Chinas Blumentriften . . .
 Blauer Morgen
 über China! . . .

Die Szene löst sich auf.

LETZTES BILD

Die malerische Außenseite des Kaiserpalastes wird sichtbar: ganz in weißem, traforiertem Marmor, auf dem die rosigen Reflexe der Morgenröte gleichsam leuchtende Blumen bilden.

Oben, über einer hohen Treppe, in der Mitte der Bühne, thront der KAISER, umgeben vom Hof, den Würdenträgern, den Weisen, den Soldaten. Auf den beiden Seiten des Platzes, in weitem Halbkreis, eine zahllose Volksmenge.

Plötzlich tritt Stille ein.

Und in dieser Stille ruft Turandot aus:

TURANDOT

Mein Herr und Vater, . . .
 ich kenn' des Fremdlings Namen.

Kalaf, der unten an der Treppe steht, fest anblickend

Sein Name ist:

Gemahl! . . .

KALAF

mit einem Schrei der Freude

— Gemahl! . . .

Kalaf stürmt die Treppe hinauf, und die beiden Liebenden sinken einander mit Überschwang in die Arme, während die Menge ihnen mit erhobenen Händen zujubelt, und, Blumen werfend, freudig ausruft:

DIE MENGE

— O Sonne! — Leben!
— Ewigkeit!
O Liebe, Licht der Welt!

TURANDOT — KALAF

jauchzen, fest umschlungen.

DIE MENGE

Wir jubeln und singen
in sonnigen Tag
hinaus uns're Seligkeit!
— Glück und Heil! Der Prinzessin! Dem Held!

Ende